

Rückblick - Ausblick 2015/2016

Rede des Gemeinderats und Fraktionsvorsitzenden der SPD Büchenbach, Robert Schuster, zum Jahreswechsel im Büchenbacher Gemeinderat

Sehr verehrte Damen und Herren der Verwaltung,
sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat,
sehr verehrter Herr Bürgermeister Bauz,

auch dieses Jahr konnten wieder viele Ziele für Büchenbach umgesetzt und viele Arbeiten zum Abschluss gebracht werden. Besonders anzumerken ist, dass diese positive Entwicklung trotz völlig vieler neuer Herausforderungen möglich war.

So gab es beispielsweise nach erfolgter Erweiterung des Gewerbegebietes weitere Ansiedlungen im Gewerbegebiet, die Gesellschaft NWW für Behinderte hat den Entschluss gefasst, sich in Büchenbach nieder zu lassen.

Die neuen Räumlichkeiten der Kinderkrippen haben zu unserer Freude Ihren Betrieb in sehr kurzer Planungs- und Bauzeit vollumfänglich aufnehmen können.

Die Arbeiten am Aurachtalsammler erreichen die Zielgerade Richtung Roth.

In Neumühle wurde bereits vieles realisiert, wenn auch noch nicht alle Dinge vollständig abgeschlossen sind und vieles wird wohl bald im kommenden Jahr realisiert.

Die abgeschlossene Planung im Bereich des Stockwegs bildet jetzt eine solide Grundlage für die nun folgenden Baumaßnahmen.

Trotz all dieser Maßnahmen überschritten die Ausgaben den geplanten und vorgegebenen Rahmen nicht überproportional. Die Verschuldung bleibt Dank einer sehr günstigen Zinssituation für die Gemeinde gut beherrschbar. Durchweg ist festzuhalten, dass viele Aufgaben gut erledigt wurden. Es kündigen sich aber bereits neue umfangreiche Projekte für das Jahr 2016 an.

Das ehemalige Brennereigelände will neu überplant werden. Der Siedlerplatz als auch die Fuß- und Radwegverbindung im Jordangrund warten auf ihre Realisierung. Vielleicht wird die Vision, eine fußläufige Verbindung vom Planetenviertel bis zur S-Bahn nutzen zu können, in den nächsten Jahren doch noch realisiert. Die Verbindung nach Roth über Lohmühle bedarf auf Grund verkehrssicherheitstechnischer Gesichtspunkte einer neuen Überplanung und Auslegung. Ein separater Rad- und Fußweg würde die Sicherheit auf dieser Verbindung massiv erhöhen. Leider

konnten mit der Nachbarkommune noch keine planungsreifen Ideen gefunden werden. Man hat den Eindruck, dass auch nicht aktiv nach Lösungen gesucht wird.

Büchenbach zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass man hier gut leben und wohnen kann. Dies erkennt man z.B. auch an der Zahl der Veranstaltungen, die der Veranstaltungskalender aufzählt. Dies zu erhalten, muss weiterhin die Zielsetzung Büchenbacher Politik bleiben.

Dabei muss man aber auch im Besonderen das finanziell oder sozial-körperlich schwächere Gemeindeglied, z.B. den behinderten oder auch den älter werdenden Menschen im Blick haben. Besonders diesen Gruppen geeigneten Wohnraum zur Verfügung stellen zu können, ist infrastrukturelle und soziale Aufgabe jeder Kommune. Denn nur dann kann auch das durch die Bürger getragene reiche Angebot an Vereinsleben, Sport-, Kinder- und Jugendarbeit auf hohem Niveau erhalten werden.

Kommunale Hauptaufgabe bleibt, die Infrastruktur in Form der Sanierung der Straßen und Kanäle zu erledigen. Es gilt aber auch den öffentlichen Nahverkehr und die Internetanbindung zu erhalten und nach Möglichkeit - wie im kommenden Jahr geplant - weiter auszubauen.

Die Einführung der neuen Abrechnung zur Trennkanalisation stellt vor allem für die örtlichen Betriebe eine höhere finanzielle Belastung dar, die aber aufgrund neuerer Entwicklungen und einer gerechteren Anpassung unumgänglich war.

Für alle Vorarbeiten und die Erledigung aller vorbereitenden Arbeiten sei vor allen der Verwaltung und auch Ihnen, Herr Bauz, unser Dank ausgesprochen.

Sehr plötzlich und unerwartet wurde Büchenbach mit der Unterbringung zusätzlicher Flüchtlinge konfrontiert. Dies hat die Verwaltung gut gemeistert. Und es zeigt sich auch, dass in Büchenbach das soziale Denken doch stärker verankert ist, als man es Anfang des Jahres 2015 vermutet hatte. Hier danken wir - wie auch unsere Vorredner es getan haben - dem neu gegründeten und aktiv handelnden Flüchtlings-Helferkreis und den Helfern des Asylcafes.

Allgemein ist festzuhalten, dass die Verantwortlichen in der Verwaltung und in der Gemeinde ihre Aufgaben gut bewältigt haben und nach unserer Auffassung für die Zukunft auch viele Weichen richtig gestellt wurden.

Es soll hier aber auch die Frage erlaubt sein, was hätte man noch besser planen oder umsetzen können? So nehmen wir neue Herausforderungen wahr, die weder gesetzlich noch mittels Verwaltungsvorschriften geregelt sind. Es wurde nach unserer Auffassung doch eine Option verspielt, die jedoch möglich gewesen wäre.

Auf der Weltklima-Konferenz spricht man von der CO₂- und der Methanbelastung, z.B. durch Gülle. Das „Bayerische Landwirtschaftliche Wochenblatt“ spricht bereits von der Ammoniak- bzw. Nitrat-Abgabe zur Regulierung der zukünftigen Gülleausbringung in der Landwirtschaft. In jüngster

Vergangenheit wurde von der Landwirtschaft der Bau von Biogasanlagen gefordert. Wir schaffen es aber als Kommunen und Wasserwirtschaftsamt nicht, die Nährstoffe und die Gase der Kläranlagen aufzufangen, obwohl dies technisch bereits möglich ist. Im Land wird die landwirtschaftliche Biogasproduktion gefördert, aber gleichzeitig entlassen wir in der Kläranlage diese Gase in die freie Natur.

Vor allem die Landwirtschaft in Gegenden der Sandachse wird zuvorderst mit dieser neuen Stickstoff-Abgabe rechnen müssen. Hier wurde die Chance, Zukunft gestalten zu können, vertan. Vertan, weil man nur innerhalb bereits bestehender Verwaltungsvorgaben denkt und handelt und es nicht möglich schien, mit den beteiligten Partnerkommunen diese Aufgabe gemeinsam anzugehen. Die Chance: Methangas und Stickstoff bzw. Harnstoff- und Phosphor rückgewinnen zu können, ist verspielt worden, obwohl diese durch den Bau des Aurachtalsammlers unmittelbar geboten war.

Nun bietet sich eine neue Chance, mit der sich Büchenbach weiter entwickeln kann. Diese Chance ist unmittelbar verbunden mit dem Erhalt des sozialen Friedens in unserem Land. Städte und Gemeinden tragen angesichts der Flüchtlingssituation gesamtstaatlich Verantwortung. Zur friedlichen Integration ohne soziale Ausgrenzung gehört vorrangig der soziale Wohnungsbau und dies bedeutet für die politisch und wirtschaftlich handelnden Akteure, die Fördergelder, die vom Bund und Land so günstig wie noch nie zur Verfügung gestellt werden, jetzt zu nutzen. Auch hier sollte man über den Tellerrand hinaus sehen und vorausschauend planen, wobei man die Situation vor Ort mit bedenken muss.

Das seniorengerechte und energieautarke Wohnen ist so eine Idee. Diese Idee muss jetzt, im Verbund mit dem sozialen Wohnungsbau, realisiert werden. Die Chance bietet sich wirtschaftlich und politisch jetzt, wie es in der Vergangenheit vorher kaum möglich war. Diese Aufgaben sieht die SPD-Fraktion als vorrangig an. Wir werden die Diskussion hierzu auch im kommenden Jahr aktiv begleiten.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, den Damen und Herrn der Verwaltung und auch Ihnen Herr Bürgermeister Bauz für die gute Zusammenarbeit.

Und wir von der SPD-Fraktion freuen uns auf die Aufgaben, die wir im Jahr 2016 gemeinsam mit Ihnen in sozialdemokratischer Tradition angehen werden.

Robert Schuster für die SPD-Gemeinderatsfraktion